

Laibacher Zeitung.

N^o 92.

Mittwoch am 23. April

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedwede Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. Majestät haben über Antrag des Justizministers mit allerhöchster Entschliessung vom 19. L. M., den Rath des Benediger Appellationsgerichtes, Franz Freiherrn v. Lattmann, zum Sectionsrath im Ministerium der Justiz mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht.

Ueber Einschreiten der k. k. niederösterreichischen Staatsanwaltschaft, dann im Einvernehmen zwischen dem hohen k. k. Justizministerium und dem Civil- und Militärgouvernement ist nach Grundlage der für den Belagerungszustand erlassenen Proclamationen vom 1. November 1848 und 27. Februar 1849 gegen die Redaction der unter dem Titel „Oesterreichischer Soldatenfreund“ erscheinenden Zeitschrift, aus Unlaß einer Uebertretung des Pressgesetzes, das strafgerichtliche Verfahren bei dem Militärgerichte eingeleitet worden.

In Folge desselben wurde Jaromir Hirtensfeld, Redacteur des erwähnten Tagesblattes, wegen der in der Ausgabe Nr. 35 und 39 erschienenen, zu Feindseligkeiten gegen die verschiedenen Corporationen des Staates unter einander, so wie auch gegen die k. k. Civilbeamten aufreizender Artikel, wodurch besonders der Richterstand verunglimpft worden — zu vierzehntägigem Prosoßenarreste verurtheilt, welches Straferkenntniß demselben am 14. d. M. kundgemacht worden ist.

Wien, am 17. April 1851.

Von der k. k. Militär-Central-Untersuchungs-Commission.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 22. April.

Heute feierte die Gemeinde Laibach ein schönes Fest: es war nämlich die Beeidigung des Herrn Dr. Mathias Burger zum Bürgermeister der Stadt. Morgens um 5 Uhr kündete schon eine Tagreveille der Musikkapelle unserer Nationalgarde die Festlichkeit des Tages an. Um 10 Uhr wurde unter Beiseyn des Herrn Statthalters, der Civil- und Militärbehörden, des Gemeinderathes und einer bedeutenden Menge der Bewohner, ein solennes Hochamt in der Domkirche celebrirt, bei welcher Gelegenheit die Nationalgarde Spalier bildete. Hierauf verfügte sich der Zug nach dem Sitzungssaale des Magistratsgebäudes. Bald erschien auch der Herr Statthalter, und begrüßte den Herrn Bürgermeister und die anwesende zahlreiche Versammlung mit folgender Ansprache:

„Ein denkwürdiger Act in Ihrem Gemeindelieben führt mich heute in Ihre geehrte Mitte.

Es ist die feierliche Beeidigung des Hrn. Dr. Mathias Burger als Bürgermeisters der Landeshauptstadt Laibach, zu welchem wichtigen und ehrenvollen Amte ihn Ihre von Seiner Majestät allergnädigst bestätigte Wahl berufen hat.

Der Wirkungskreis, welchen Sie Herr Bürgermeister in dieser Ihrer neuen Stellung übernehmen, ist ein ausgedehnter und einflussreicher. Er umfaßt sowohl die Wahrung und Förderung der eigenen Interessen der Gemeinde, als auch die Ausübung jener

administrativen Gewalt, welche die Staatsverwaltung, durchdrungen von dem Wunsche einer möglichst freien und selbstständigen Bewegung der Gemeinden vertrauensvoll in die Hände der Letztern gelegt hat.

In beiden Beziehungen ist aber Ihr Beruf um so bedeutungsvoller, als es eben die erste und größte Gemeinde des ganzen Kronlandes ist, deren Leitung nunmehr Ihnen anvertraut ward, und als hierin gleichfalls für Sie eine mächtige Aufforderung liegt, Ihre schöne — wenn gleich schwierige — Aufgabe zum erspiegelnden Beispiele aller übrigen Gemeinden richtig und glücklich zu lösen.

Ihre gründliche Einsicht, Ihre reise Erfahrung, Ihre erprobte Geschäftskennntniß wird Ihnen hiebei erfolgreich zur Seite stehen, und mit der bereitwilligen und eifrigen Unterstützung, welche Sie in dem Gemeinderathe und Magistrate für Ihr ersprißliches und gemeinnütziges Wirken finden werden, wird Ihnen die ungetheilte Achtung und Liebe Ihrer Mitbürger, die in Ihrem ehrenhaften Charakter und Ihrer bisherigen Thätigkeit die sicherste Bürgschaft für die gedeihliche Leitung des ganzen Gemeindefens erblicken, Ihre neue Stellung wesentlich erleichtern.

Eben so liegt in den kräftigen und vereinten Zusammenwirken der Gemeinden und der Regierung das zuverlässigste Förderungsmittel für die fortschreitende Entwicklung der allgemeinen Wohlfahrt, und so wie es sich daher die Staatsverwaltung gewiß jederzeit zur unablässigen Aufgabe stellen wird, den billigen und gerechten Ansprüchen der Gemeinden, so viel sie es nur immer vermag, Rechnung zu tragen, zählt sie mit vollem Vertrauen auch von Ihrer Seite auf ein gleiches offenes und bereitwilliges Entgegenkommen.

In diesem Sinne dem Ihnen nunmehr anvertrauten Bürgermeisterramte vorzustehen, und die Ihnen in demselben obliegende Geschäftsleitung zu führen, wollen Sie mir hiemit in folgenden Worten, die Sie mir nachzusprechen belieben, eidlich bekräftigen:

„Ich schwöre Treue Seiner Majestät unserm allergnädigsten Kaiser Franz Joseph den Ersten, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, und nach Ihm den aus Allerhöchstdessen Stamme und Geblüte nachfolgenden Erben, ich schwöre an der Reichs- und Landesverfassung unverbrüchlich fest zu halten, und die mir in der Eigenschaft des Bürgermeisters nach der provisorischen Gemeindeordnung vom 9. Juni 1850 und nach den Gesezen überhaupt obliegenden Pflichten nach ihrem vollen Umfange genau und gewissenhaft zu erfüllen. So wahr mir Gott helfe!“

Und nunmehr treten Sie Ihr neues Amt mit jenem frohen Muthe an, welches Ihnen das ehrende Vertrauen Ihrer Mitbürger und das eigene Bewußtseyn Ihres edlen und aufopfernden Strebens einflößt, und empfangen Sie hiezu meinen besten und herzlichsten Glückwunsch mit der aufrichtigen Versicherung, daß ich es mir jederzeit zur angenehmsten und angelegentlichsten Pflicht machen werde, den Interessen der Ihrer Leitung anvertrauten Gemeinde mein besonderes Augenmerk zuzuwenden, und dort überall thätig mitzuwirken, wo immer meine Stellung eine hiezu erwünschte Gelegenheit bietet.“

Nachdem der Herr Statthalter geendigt, nahm Herr Dr. Burger mit sichtlicher Rührung, tief ergriffen von der Wichtigkeit des hohen Momentes, das Wort, wie folgt:

Hochgeborner, Hochverehrter Herr Statthalter!

„Durch die feierliche Handlung, welche Sie so eben vollzogen, ist die constitutionelle Vertretung der Hauptstadt des Kronlandes Krain in das Leben gerufen.

Das Amt, wozu mich das Vertrauen meiner Mitbürger berufen hat, werde ich nach meinem besten Wissen und Gewissen verwalten. Ich werde festhalten an dem, was ich so eben beschworen, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß nur in der unerschütterlichen Treue für den Landesfürsten, in der Achtung und Beobachtung des Gesetzes die Garantien liegen, welche das Gedeihen des Vaterlandes, und die Wohlfahrt der Hauptstadt-Commune verbürgen können. Die der Hauptstadtgemeinde zukommenden Rechte nach allen Seiten zu wahren, die materiellen Interessen derselben innerhalb der gesetzlichen Schranken zu fördern, ist besonders die Pflicht meines neuen Berufes.

Daß ich, um dieses schwierige Ziel zu erreichen, der eifrigsten Mitwirkung meiner Mitbürger bedarf, ist eben so gewiß, als ich mich der frohen Ueberzeugung hingeebe, daß sie mir diese Mitwirkung niemals entziehen werden.

Insbondere aber rechne ich, — meine Herren Gemeinderäthe, auf Ihre thatkräftige Unterstützung; Sie sind durch die freie Wahl Ihrer Mitbürger als Männer bezeichnet worden, welche aus edler Gemeinnützigkeit dem Wohle der Stadt ihre Kräfte zu widmen bereitwillig sind.

Ich vertraue daher, daß Sie mir in allen Angelegenheiten der Commune mit Offenheit entgegenkommen, meine Handlungen mit Unparteilichkeit beurtheilen, und mir so die Führung meines Amtes erleichtern werden.

Eingedenk der feststehenden Wahrheit, daß in der Einigkeit nur die Kraft liege, wollen wir stets Hand in Hand mit der Regierung gehen, welche nur unser Bestes wollen kann, und es so sorgsam zu fördern beflissen ist, wir wollen unsere Kräfte anwenden, um, so viel an uns liegt, dem Geseze Achtung und Geltung zu verschaffen, und dahin wirken, daß diese Hauptstadtgemeinde eine feste Unterlage des Gesamtstaates, und eine verlässliche Stütze des erlauchten Hauses Oesterreichs verbleibe.

Ihnen, Hochverehrter Herr Statthalter, spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus, für die der Hauptstadtgemeinde so herzlich zugesicherte Unterstützung, und erlaube mir nur noch die Bitte an Sie zu richten, Se. Majestät, unserm allergnädigsten Kaiser und Herrn, die Versicherung unserer unerschütterlichen Treue, Anhänglichkeit und Hingebung, so wie auch den ehrerbietigsten Dank für die Verleihung des Gemeinde-Statutes vor die Stufen des Allerhöchsten Thrones zu legen.“

Nach dieser Rede, welche den Schlussstein der feierlichen Handlung dieses Tages bildete, gab der Hr. Statthalter noch die Zusicherung, daß er mit Vergnügen die ausgesprochenen Gefühle der unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit Sr. Majestät zur hohen Kenntniß bringen wird. Nun zerstreute sich die Menge; doch glühte sicherlich in dem Herzen eines jeden Mitgliedes der Gemeinde der fromme Gedanke: möge auf Grundlage der neuen segensreichen

Institutionen die Gemeinde Laibach in Wohlfahrt und Glück erstarken; mögen durch Eifracht und Vertrauen Kraft und Segen überall erblühen!

Correspondenzen.

Brünn, 19. April.

— r — Der Frühling hat sich bei uns mit einem Gewitter angekündigt, und wenn das Sprichwort sich bewährt, so hätten wir erst spät an Eheurung zu denken. Factisch gestaltet sich freilich die Sache verschieden, und eine Schattenseite unserer Consumption sind die Holzpreise. Vor drei Jahren betrug der Durchschnittspreis in Mähren und Schlesien per Klafter zu 36 Zoll, 6 fl. 31 kr., gegenwärtig kostet in Brünn die Klafter 30—32 zölliges sammt Verkleinerung an 15 fl. CM. Die Ursachen liegen nicht ferne, wenn man den Fabrikbetrieb, die in rascher Progression steigende Bevölkerung, kurz den auf einen kleinen Raum zusammengedrängten Bedarf berücksichtigt. Der industrielle Aufschwung bringt es mit sich, daß auch die Kohlenpreise mehr als das Dreifache der Durchschnittspreise des Kaiserstaates betragen, was andererseits nicht ohne Rückwirkung auf die Ziffer unserer Marktartikel bleibt, somit auch in der Ferne seinen Einfluß äußert. Unter diesen Umständen begrüßen wir mit Freuden die Nachricht, daß die Kohlengruben zu Kossitz mittelst einer Privatbahn mit der Hauptstadt verbunden werden sollen. Daß die bisherigen Frachter, welche sich durch die Zufuhr eine namhafte Summe verdienen, unsere Stimmung nicht theilen, ist eben so natürlich, als die Wahrnehmung begründet, daß der größte Theil ihres Frachtlohnes sehr häufig auf nassem Wege analysirt wurde. Mit besonderem Interesse vernimmt man zugleich, daß die Direction der Ferdinands-Nordbahn Versuche mit Braunkohlenheizung anstellen läßt. Bereits am 14. d. wurden zwischen Goding und Prerau zwei Bahnzüge, ein gemischter und ein Lastenzug mit Braunkohle betrieben, wovon der erste nur 40 Centner benötigte. Die dortigen Holzpreise stellen sich zu 9 fl., die der Kohle zu 15 fr. CM. Der Bedarf von 864.000 Centner Kohlen, falls diese Beheizung für sämtliche Fahrten der Nordbahn eingeführt würde, ist zwar bedeutend, kann jedoch bei der mächtigen Ausdehnung der dortigen Gruben immerhin gesichert werden.

Oesterreich.

* Wien, 20. April. Die Namen, welche die „Wiener Zeitung“ als Mitglieder des Reichsrathes bringt, dürften dem Publicum die beste und überzeugendste Garantie bieten, wie sehr den Stiftern der neuen Institution darum zu thun war, dem Bedürfnisse einer geregelten Regierung und den billigen Anforderungen, welche im Interesse des besonnenen Fortschritts und einer wahrhaft gedeihlichen Entwicklung an sie gestellt werden können, gerecht zu werden.

Es sind Ehrenmänner, welche der patriotische Oesterreicher mit Auszeichnung nennt, tiefe und gründliche Kenner der Administration, darunter einige durch ihre Specialität besonders hervorragende Intelligenzen ersten Ranges.

Solchen Männern mag man mit Vertrauen die hohe und ehrenvolle Aufgabe zuweisen, ihren Monarchen als Beirath zu dienen und das Ministerium in seinen schwierigen Geschäften zu unterstützen.

Ein hiesiges Blatt gefällt sich heute in der Darlegung angeblicher Schwierigkeiten, welche aus der intermediären Stellung des Reichsrathes entspringen könnten. Es spricht die Besorgniß aus, daß das Verhältniß, welches bisher obherrschte und maßgebend war, eine unliebsame Störung erleiden dürfte. Wir vermögen selbe keinesfalls zu theilen. Wo ein wesentlicher Gedanke, ein Princip, ein Gefühl, mit Ausschluß jedes unlauteren Parteistrebens vorwaltet, da kann und wird allemal nur von erfreulichem Zusammenwirken die Rede seyn. Das Widerspiel der Staatsgewalten, welches der constitutionelle Mechanismus häufig bewirkt, wird bei der neuen Institution

nicht eintreten; ist sie doch vorzugsweise berufen, die Idee der Staatseinheit wirksam zu verlebendigen. (Dest. Spdz.)

— Das „E. B. a. B.“ schreibt: die am 9. d. von Wien nach Berlin abgegangene Note ist in ernsten und bestimmten, wiewohl durchaus artigen Wendungen gefaßt. Oesterreichs Präsidialrecht wird darin entschieden gewahrt, die bisherige Unfruchtbarkeit der Dresdner Conferenzen bedauert und bei so bewandter Sachlage die Nothwendigkeit nicht verkannt, auf die Grundlagen der Bundesverfassung zurückzugehen, welche das österreichische Cabinet in Ermangelung eines Bessern zu bewahren jederzeit für seine Pflicht gehalten habe.

— Die Handelskammer in Temeswar hat sich über das, vom Handelsministerium entworfene Project eines ungarischen Eisenbahnnetzes dahin ausgesprochen, daß alle südbungarischen Eisenbahnen bei Temeswar ihren Vereinigungspunct finden sollten.

— Es ist jetzt mit der Composition einer Oper fleißig beschäftigt, die er im nächsten Jahre in Berlin oder Paris zur Aufführung bringen will.

— Der Ober-Intendant der Armee des Omer Pascha, Fuad Effendi, ist am 16. d. M. mit Fali Pascha in Ugram angekommen. Beide Herren machten an demselben Tage dem Banus ihre Aufwartung.

— Die Schullehrer Borarlbergs sind mit ihrer Petition an das Ministerium um Milderung ihrer traurigen Lage mit dem Bedeuten abgewiesen worden, daß die Verbesserung der Lehrer-Gehalte bloß in einem Kronlande nicht Statt finden könne!

— Für das Zustandekommen der Filiale des österr. Kunstvereins in Graz zeigte sich eine außerordentliche Theilnahme. Der Herr Landes-Hauptmann Graf Attems, der commandirende Herr General Graf Thurn und Graf Braida fördern das Unternehmen auf das Kräftigste.

— Die Frage wegen Vereinigung der Handelskammern von Graz und Leoben bleibt nach einem Erlaß des Handelsministeriums vorläufig auf sich beruhen, und soll erst dann wieder aufgenommen werden, wenn das Mandat der gegenwärtigen Kammern abgelaufen ist.

Deutschland.

— Aus Mannheim wird gemeldet: Die Mission der Jesuiten fängt an Unzufriedenheit zu erregen. Es fielen lautmißbilligende Aeußerungen und die Polizei sah sich veranlaßt, Verhaftungen vorzunehmen. Man fürchtet, daß die weitere Thätigkeit der Mission Veranlassung zu Excessen geben könnte und ist deshalb von einiger Besorgniß für die Ruhe der Stadt erfüllt.

Schweiz.

— Es scheint, als wenn die Protestationen des apostolischen Stuhles gegen die Eingriffe in die Rechte der Kirche eine gerade entgegengesetzte Wirkung hervorgerufen habe; erst in diesen Tagen hat der Regierungsrath in Luzern dem Stifte Münster die Anzeige gemacht, daß es die Verwaltung seines Vermögens mit dem 1. Mai dem Staate abzutreten habe.

— Uri hat seine Theilnahme am Stiftungsfeste in Zürich abgelehnt, und zwar aus folgenden Gründen: 1) weil Zürichs Stimme zur Unterdrückung des Sonderbundes entscheidend gewesen, und 2) weil Zürich mitgewirkt, Uri die neue Bundesverfassung aufzubringen.

Italien.

— Der Cardinal-General-Bicar fordert die römische Bevölkerung in einem Ausruf zu Beiträgen für eine in London für die dort wohnenden Italiener zu erbauenden katholischen Kirche auf.

Frankreich.

Paris. In der Sitzung der französischen Nationalversammlung vom 14. April kam eine Creditforderung der Regierung im Betrage von 6,809,000 Franken zur Vollendung der dringlichsten Vertheidi-

gungswerke des Hafens von Cherbourg zur Vertheilung. Seit 60 Jahren sind für die Befestigung von Cherbourg, das Napoleon „ein Auge zum Sehen und einen Arm zum Schlagen“ nannte, 150 Millionen verwandt worden, und dennoch ist das dortige Arsenal mit seinem ungeheueren Reichthum an Marine-Material noch so wenig geschützt, daß, wie amtliche Berichte constatiren, ein englischer Kriegsdampfer innerhalb 8 Stunden von Portsmouth oder innerhalb 3 Stunden von Sturigny her in die Rade einlaufen und das ganze Arsenal in Brand stecken könnte. Da Cherbourg von allen Sachverständigen als der wichtigste Punct der französischen Nordküste betrachtet wird, und die Engländer zu Jersey und Aubigny ihrerseits bedeutende Fortificationen auführen, so haben die Marinebehörden und der Kriegsminister geradezu erklärt, daß sie nicht länger die Verantwortlichkeit für die Zufälle, denen die Flotte durch die Nichtvollendung der Vertheidigungswerke von Cherbourg ausgesetzt ist, behalten wollen, und auf obige Summe zum Ausbau zweier Forts gedrungen, welche die Rade beherrschen und jedes in dieselbe eingedrungene Fahrzeug in Grund bohren können. Nach einer kurzen Debatte wurden 5,999,000 Franken mit 590 gegen 28 Stimmen bewilligt, da der Prüfungsausschuß einen Theil der geforderten Summen, der zur Anlegung künstlicher Felsen in der Hafenmündung verwandt werden sollte, als von zweifelhafter Nützlichkeit gestrichen hat.

— General d'Hautpoul, General-Gouverneur von Algerien, hat auf das Commando der Expedition nach Kabylie verzichtet, weil sein Feldzugsplan nicht in allen Puncten von der Regierung gebilligt wurde. Man glaubt, daß er nächstens nach Frankreich zurückkehren werde.

Großbritannien und Irland.

London, 15. April. Prinz Albert empfing gestern Nachmittag um 4 Uhr sämtliche fremde Commissäre der Ausstellung bei sich in Buckingham-Palaste. Aus Oesterreich waren die Herren Buschet und Dr. Schwarz zugegen.

Portugal.

— Aus Portugal haben wir Nachrichten bis zum 10. d. Die anderen Häupter der Porto Junta waren bereit, sich mit Saldanha zu vereinigen. — Die Cortes waren bis zum 2. Juni vertagt. Die britische Flotille, welche im Begriffe stand den Tajo zu verlassen, ist auf ausdrückliches Ansuchen der Königin vor Anker geblieben.

Osmanisches Reich.

— Aus Smyrna wird geschrieben: Seit einiger Zeit kommen fast wöchentlich Oesterreicher aus dem Innern der Türkei hier an, welche in der ungarischen Revolution compromittirt waren. Diese Personen sind gewöhnlich in den dürrigsten Umständen und suchen die Rückkehr in ihr Vaterland nach. Es ist auffallend, daß ein großer Theil von ihnen, sey es in Folge der überstandenen Strapazen, sey es von Gewissensbissen wegen ihres Uebertritts zum Islam gequält, mehr oder minder an Verstandesschwäche leidet, oder von einer Art Stumpfsinn befallen ist. In Constantinopel kam dieser Tage ein Renegat an, der ein Certificat d. d. 20. Januar 1851, Riutahia, mit sich führte, das die Ueberschrift trug: „Kossuth, Präsident des Landesvertheidigungsausschusses.“

Neues und Neuestes.

Triest, 21. April. Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie ist gestern Abend hier eingetroffen.

— Se. kais. Hoheit, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max ist vor 18 Tagen an einem typhösen Fieber erkrankt, dessen Verlauf bisher regelmäßig und ohne beunruhigende Erscheinungen war.

Ärztliches Bulletin, 21. April 8 Uhr Morgens. Mit kurzen Unterbrechungen eine ruhige Nacht, Fieber mäßig, Gesundheitszustand beruhigend. Dr. Seeburger. (Kr. Btg.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours = Bericht
der Staatspapiere vom 22. April 1851.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	95 1/2
" " 4 1/2 " "	83 7/8
" " 4 " "	75 7/8
Staats-Schuldverschreib. zu 5 pCt. im Auslande verzinslich	105
Bank-Actien, pr. Stück 1265	in G. M.
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	1315 fl. in G. M.
Actien der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn zu 500 fl. G. M.	677 1/2 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	555 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 22. April 1851.

Amsterdam, für 100 Thaler Currant, Rthl.	186	2 Monat.
Mughebor, für 100 Gulden Cur., Guld.	134	Ufo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. ködd. Verz eins-Währ. in 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	133 1/2	3 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld.	156 1/2 G.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl.	196 1/4 Pf.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	130 G.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	13 - 7 Pf.	3 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld.	158	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	158	2 Monat.
Pulkarest für 1 Gulden, para	209	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden para	344	31 T. Sicht.

K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 19. April 1851:

42. 65. 29. 88. 54.

Die nächste Ziehung wird am **3. Mai 1851** in Wien gehalten werden.

In Graz am 19. April 1851:

74. 49. 12. 38. 5.

Die nächste Ziehung wird am 3. Mai 1851 in Graz gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 19. April 1851.

Marktpreise.

Ein Wiener Mogen Weizen . . .	4 fl.	20	fr.
— — — Rukuruz . . .	3 „	28	„
— — — Halbsrucht . . .	— „	—	„
— — — Korn . . .	— „	—	„
— — — Gerste . . .	2 „	54	„
— — — Hirse . . .	— „	—	„
— — — Heiden . . .	— „	—	„
— — — Hafer . . .	— „	—	„

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 18 April 1851.

Hr. Uaitowsky, — und Hr. Montalioglo, beide
 Privatiers; — Hr. Lpme, Dientier; — Hr. Gruber,
 Handelsmann, — und Hr. Baron v. Trautenberg,
 Oberstlieutenant; alle 5 von Wien nach Triest. —
 Hr. Jacob Reithar; — Hr. Eduard Koller; — Hr.
 Wenzel Hniewowsky, — Hr. Paul Viraghi, — u.
 Hr. Georg Lavino, alle 5 Handelsleute; — Fr. Lud-
 wika Koller, Handelsfrau; — Hr. Adolph Wertheimstein,
 Großhändler; — Hr. Alex Melshior, Secretär; —
 Hr. Franz Wogl, Gutsbesizer; — Hr. Ludwig Za-
 nella, — und Hr. Franz Guskín, beide Handelsagen-
 ten; alle 11 von Triest nach Wien. — Hr. Dezilia,
 Privatier, von Wien.

Den 19. Hr. Peter v. Merslyak, Arsenal-Intendant; — Hr. Vincenz Jeltsl, Großhandlungsagent; — Hr. Johann Seibr, Geschäfts-Reisender; — Hr. Gotthard Binge, Handelsmann, — u. Hr. Friedr. Dollmann, Handelsagent; alle 5 von Triest nach Wien. — Hr. Anton Grisch, — und Hr. Franz Pohl, beide Handelsleute; — Hr. Mayer; — Hr. Argelazy; — Hr. Weiserik, — und Hr. Franz Gruber; alle 4 Privatiere; — Hr. Renier, Handelsagent, — und Hr. Ebert, Doctor der Medicin; alle 8 von Wien nach Triest. — Hr. Sartori, Handelsmann, von Steinbrück. — Hr. Krisper, Handelsmann, von Cilli. — Hr. Dedesky, Handelsmann, von Graß.

Den 20. Hr. Goldsdorf, Privater; — Hr. Zisser, — und Hr. Valtke, beide Handelsleute, — und Hr. Anselmi, Advocat; alle 4 von Wien nach Triest; — Hr. Thomas Andrejewich, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Frau Orsody, Private, von Mailand nach Wien. — Frau Maria Ruck, Private, von Udine nach Wien.

Den 21 Hr. Frigi; — Hr. Karfa, — und
Hr. Wagner, alle 3 Handelsleute; — Hr. Doctor
Jung, — u. Hr. Planter, Privatier; alle 5 von Wien

nach Triest. — Hr. Thomas Waad, Vice-Consul; — Hr. Alois Schiavi; — Hr. Dionius Merluzi, — und Hr. Isak Ascoli, alle 3 Handelsleute; — Hr. Poglan, Rentier; — Hr. Clarke, engl. Major, — u. Hr. Doctor Gelsich; alle 7 von Triest nach Wien.

З. 466. (3) №. 1623.
Э б и ц т.

Vom k. k. Bezirksgerichte Stein wird hiemit bekannt gemacht:

Es sey über Ansuchen des Herrn Dr. Achazhiz von Laibach, als Nachthaber der Maria Gregorj von Döpelstdorf, in die öffentliche stückweise Veräußerung der, zu Döpelstdorf sub Conscriptiöns - Nro. 3 gelegenen, Florian Gregorj'schen Verlasshube gewilliget, und zur Vornahme derselben die Tagfagung auf den 25. April d. J. früh 9 Uhr in loco der Realität anberaumat worden.

Hiezu werden alle Kauflustigen mit dem Beisage eingeladen, daß die Licitationsbedingungen am Tage der Veräußerung bekannt gegeben werden, und auch hieramts in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Stein am 8. April 1851.

Der k. k. Bezirksrichter:
K o n s c h e g.

L. 473. (3)

AVVISO DI CONCORSO.

Ad oggetto di sorvegliare che le merci da Trieste per l'interno della Monarchia e viceversa, mediante la strada ferrata vengano consegnate in buona condizione ed il trasporto ne segua con tutta regolarità, l'Eccelso Ministero del commercio con dispaccio 13 scaduto marzo Nro. 3024 H. M. ha autorizzato la Deputazione di Borso ad istituire in aggiunta al suo stabilimento di consegna delle merci un ufficio provvisorio di Revidenza presso la strada ferrata a Lubiana, le cui attribuzioni vengono determinate da apposito Regolamento,

Il detto uffizio di Revidenza sarà composto di un Revidente e di un numero di assistenti, corrispondente al bisogno.

S'invitano quindi quelli che credessero aspirare al posto di Revidente, pel quale è assegnato l'appuntamento annuo di fior. mille di conv. a presentare fino al giorno tre di maggio pross. la loro istanza alla Deputazione di Borsa in Trieste, corredata dei documenti, comprovanti la loro età, moralità, il pieno possesso della lingua tedesca e cragnolina, le loro cognizioni e capacità in quanto concerne la spedizione delle merci, l'estesa in tedesco o italiano di protocolli e rapporti e la tenuta di registri nell'argomento.

3. 490. (1)

U n z e i g e.

Unterzeichneter empfiehlt den hochgeehrten Bewohnern dieser Hauptstadt, während der kurzen Dauer seines Aufenthaltes hier, seine nach der neuesten Methode vervollkommenen Photographie = Porträte (Daguerreotypirung auf Papier), welche sowohl schwarz, als auch in Farben colorirt die sprechendste Aehnlichkeit, so wie Haltbarkeit und Dauer verbürgen, und im Gasthof zur Sternwarte am Jakobs-Platz, im ersten Stock auf dem Gang links, Zimmer Nr. 2, von 11 bis 3 Uhr, in einer Minute Sitzung erzeugt werden.

Muster sind zu sehen in der Handlung des Herrn Ign. Kleinmayr & Fedor Bamberg und Hrn. J. Giontini, Buchbändler.

Lud. Gollob,

Photograph und Daguerreotypist.

3. 415. (2)

Hülfe für alle Hautkranke. — Das echte Ammerfeld'sche
Rachmauer, welches seit 60 Jahren durch viele tausend segensreiche Erfahrungs-

Waschwasser, welches seit 60 Jahren durch viele tausend segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radical und ohne alle schädliche Nachwirkung, alle nassen und trockenen Flechten, Schwinden, Fienen, Pusteln, Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und alle dergleichen Ausschläge und Hautkrankheiten. — **Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse** werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 5 fl., die halbe 3 fl. Banknoten und ist einzig und allein zu beziehen von **Dr. Ferd. Jansen**, Buchhändler in Weimar. — Briefe und Gelder franco.

Jansen, Buchhändler in Weimar. — Briefe und Gelder franco.